

Laudatio auf Frau Professorin Rosemarie Pohlack

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nach der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes war es mir – wie vielen von Ihnen sicher auch – ein Bedürfnis, mich – wann immer möglich – in den „alten“ Bundesländern umzuschauen. Speziell im südwestdeutschen Raum fielen mir dabei beim Bummel durch die Städte und Ortschaften immer mal wieder Inschriften über den Türen und Portalen von Häusern auf. Da stand dann zum Beispiel:

Gott schütze dieses Haus vor Schmutz,
vor Feuer, Hagel, Denkmalschutz.

Die Naturgewalten variierten – mal war es Sturm, mal Blitzschlag – aber
der Denkmalschutz war fast immer mit dabei...

Dass wir hier bei uns in Sachsen solche Inschriften nicht finden –
zumindest sind sie mir noch nicht begegnet – ist zweifellos auch dem
Wirken der Persönlichkeit zu verdanken, die ich jetzt ehren möchte:

Frau Professorin Rosemarie Pohlack, die 17 Jahre lang unser Landesamt für Denkmalpflege leitete und zugleich Landeskonservatorin unseres Freistaates war.

Doch der Reihe nach:

Nach ihrem Studium der Architektur an der Technischen Universität Dresden arbeitete Rosemarie Pohlack in der sächsischen Denkmalpflege u. a. bei Hans Nadler als Konservatorin im damaligen Institut für Denkmalpflege Dresden und anschließend bei Gerhard Glaser als Planerin im Denkmalpflegebetrieb Dresden.

Sie promovierte 1989 an der TU Dresden mit einer Dissertation zum Wiederaufbau des Dresdner Residenzschlosses. Von 1991 bis 1993 leitete sie die untere Denkmalschutzbehörde im Kreis Meißen. Anschließend wechselte sie in die staatliche Hochbauverwaltung und übernahm Verantwortung für Baumaßnahmen an Sachsens Schlössern und Gärten. Ab 1999 befasste sie sich als stellvertretende Leiterin des Staatshochbauamtes speziell mit besonderen Baumaßnahmen an Gebäuden der TU Dresden.

Im September 2002 wurde ihr dann die Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege übertragen. Hält man sich vor Augen, dass Sachsen über 100 000 Denkmale hat, kann man die Größe der Herausforderung und Verantwortung erahnen. Dass Frau Professorin Rosemarie Pohlack die großen Fußstapfen, die ihre Amtsvorgänger hinterließen, in hervorragender Weise ausfüllen konnte, dafür gibt es zahlreiche Belege.

In ihrem Wirken war sie dabei stets um einen Denkmalschutz mit Augenmaß bemüht. Sie selbst hat die Arbeit am Kulturdenkmal mit der eines Arztes am Patienten verglichen – stets individuell, auf die jeweilige Situation und die gegebenen Handlungsspielräume abgestimmt.

Sie trat für starke kommunale Denkmalbehörden ein, um die Kenntnisse und Notwendigkeiten vor Ort richtig zu bewerten. Ihr Engagement galt sowohl sächsischen Schlössern, als auch Herrensitzen, privaten Einzeldenkmälern oder ganzen Altstadtensembles wie z. B. in Görlitz. Wir verdanken ihr die Rettung des Kornhauses in Zwickau ebenso wie die Gründung der Umgebendehaus-Stiftung und die Versöhnung der Streitparteien zum Dresdner Neumarkt. Ob ohne ihren Einsatz die Unterschutzstellung des Kraftwerks Mitte und des Dresdner Kulturpalastes gelungen wäre, ist mehr als fraglich. Mit Besonnenheit und Beharrlichkeit, mit historischen und wissenschaftlichen Kenntnissen hat sie zudem maßgeblich den Wiederaufbau des Dresdner Residenzschlosses geprägt.

Die Erfolgsgeschichte ließe sich mit vielen weiteren Beispielen fortsetzen, wäre aber unvollständig, wenn nicht auch die Schwierigkeiten benannt würden, die es dabei zugleich strukturell zu meistern galt. So mussten Frau Professorin Pohlack und ihre Mitstreiter einen 20-prozentigen Personalabbau verkraften und viele Jahre gegen die drohende Zusammenlegung mit den Landesarchäologen und die Degradierung von einem Landesamt in eine Abteilung des Innenministeriums ankämpfen.

Was Sie, sehr verehrte Frau Professorin Pohlack, in Ihrem *Herangehen an* und *Selbstverständnis von* Denkmalschutz aus meiner Sicht in besonderer Weise auszeichnete, lässt sich am wohl trefflichsten mit Ihren eigenen Worten beschreiben:

(Zitat) „Im Kulturdenkmal sind Wissen und Können unserer Alvorderen aufgehoben, auch deren eingebrachte Energie, ihre Haltung, ihr vertrauter Umgang mit der Landschaft und den von der Natur geschenkten Werten (...). Vielleicht könnte das Erkennen und Bewahren dieser Werte zur Klärung gegenwärtiger Wertvorstellungen beitragen?

Folgt man diesem Gedanken, wäre mit dem Verfall und der Gefährdung der Denkmal- und Kulturlandschaft unser eigenes Selbstverständnis bedroht oder zumindest in Frage gestellt. Es ginge unweigerlich mit diesen kulturellen Werten ein Teil *unserer Würde* verloren, gefolgt von einem ‚*sich selbst vergessen*‘ (...) ein nicht mehr wirklich ‚*vor Ort Zuhause sein*‘.“
(Zitatende)

Dass wir uns hier in Sachsen „vor Ort zu Hause fühlen“ und unserem Land so eng verbunden sind, ist maßgeblich auch dem Ihrem Wirken zu verdanken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in Artikel 11 (3) unserer Verfassung heißt es: Denkmale und andere Kulturgüter stehen unter dem Schutz und der Pflege des Landes.

Für ihren hervorragenden Beitrag zur lebensnahen Umsetzung dieses Verfassungsgrundsatzes zeichne ich Frau Professorin Rosemarie Pohlack heute mit der Sächsischen Verfassungsmedaille aus.